

Zwischen Nerd und Don Giovanni: HdM-Student Alexander Tuschinski ist Filmproduzent, Autor und Komponist

Kreativer Überschuss

➤ Wenn man einen Blick auf Alexander Tuschinskis Lebenslauf wirft, findet man dort unter anderem die Berufsbezeichnungen Filmproduzent, Buchautor und Komponist. Das an sich ist bereits bewundernswert. Wenn man dann aber auf sein Geburtsjahr schaut, muss man beschämt erkennen, dass dieser überdurchschnittliche kreative Output nicht etwa von einem betagten Herrn, sondern von einem 23-jährigen Studenten stammt.

„Ich habe viele Ideen“, erklärt der Stuttgarter mit rumänischen Wurzeln, der an der Hochschule der Medien Audiovisuelle Medien studiert, seinen Energie-Überschuss. „Und wenn ich einmal beginne, etwas umzusetzen, führe ich es eben auch gerne zu Ende.“

Sein Low-Budget-Film „Menschenliebe“ feierte im Dezember 2010 beim Jugendfilmpreis Baden-Württemberg Premiere und ist mit einer Spielzeit von 80 Minuten nicht nur sein bisher größtes Projekt, sondern auch sein erfolgreichstes. So sahnte der Film in diesem

Jahr auf dem „Park City Film Music Festival“ in Amerika eine Goldmedaille ab und wurde in Pasadena auf der Veranstaltung „Action on Film“ in der Kategorie „Best New Director“ nominiert.

„Leider wurde der Film nicht ausgezeichnet, aber allein die Nominierung ist eine große Ehre“, sagt Tuschinski. Er bekam bei den Veranstaltungen einen Vorgeschmack auf den Glamour der amerikanischen Filmwelt und knüpfte zudem wichtige Kontakte. „Die Preisverleihungen waren teilweise richtig elegant, mit rotem Teppich und so weiter“, erzählt der Student. Viel Wirbel um einen Film, der als Projekt neben dem Studium begann.

„Menschenliebe“ beschreibt die Verwandlung eines strebsamen Studenten zu einem Frauenhelden. Inspirationen für das Drehbuch holte sich der 23-Jährige dabei von seinen Kommilitonen. „Ich war auf einer Party und habe dort einen jungen Mann beobachtet, der ziemlich unbeholfen und erfolglos ein Mädchen ansprach. In meinem



Kopf habe ich die Situation dann weitergesponnen und mir überlegt, wie es wäre, wenn der Student einen übertriebenen Macho à la Don Giovanni als Lehrmeister bekäme.“

Insgesamt arbeitete Tuschinski 16 Monate an seinem Projekt und übernahm Regie, Organisation, Filmmusik, Postproduktion sowie eine der Hauptrollen einfach selbst.

Sich selbst beschreibt Tuschinski weder als Streber noch als Macho. „Viele denken, dass der Film mein

Leben widerspiegelt, aber der Film ist nicht autobiografisch.“

Ebenso wenig wie sein Musikvideo „Mutant Calculator“, in dem ein übergroßer Taschenrechner einen Physikstudenten schikaniert. Das rund siebenminütige Video drehte Tuschinski nur, um – wie er sagt – seinen Kopf frei zu kriegen. Dass er dafür im Juli in Las Vegas mit dem „Silver Ace Award“ ausgezeichnet wurde, überrascht uns nicht mehr. Ramona Demetriu